

Da er die Menschen allgemein durch seine Art gewinnen kann, klappt das auch bei den Besitzern. Es kann nur auf der menschlichen Ebene zu diesen Kontakten gekommen sein. Da er im KZ eingesperrt war, nötigte er Respekt ab und gewinnt Vertrauen. Und Ludwig Kirsch weiß, dass auch die Besitzer unter dem Stalinismus leiden und kaum eine russische Familie nicht mehrere Opfer der Repressionen und Säuberungen zu beklagen hat. Der gnadenlose Umgang des stalinistischen Systems mit der russischen Kirche war den Besitzern bekannt. Oft genug waren sie in den 1930-er Jahren selbst davon betroffen. Bei Widerspruch drohte Ihnen das Gulag, der Tod oder die Verbannung nach Sibirien. Und auch die stalinistische Diktatur, welche den Krieg gewonnen hat, verbreitet Leid und Schrecken in den eigenen Reihen. In der CDU gehört Pfarrer Kirsch einer Richtung an, die den „christlichen Sozialismus“ anstrebt. Da der Begriff des Sozialismus damals eine andere Bedeutung hat als jener Sozialismusbegriff, der in der DDR gelehrt wurde, darf er mit diesem nicht gleichgesetzt oder verwechselt werden. Pfarrer Kirsch ist kein „roter Pfarrer“ und lehnt den Kommunismus als Lehre und Staatsform scharf und radikal ab. Die gerechte Beteiligung des Arbeiters am Betriebsergebnis und die Bodenreform unterstützt er. Der Arbeiter ist seines Lohnes wert – nicht jener, der dessen Früchte einstreicht, ihn mickrig entlohnt und den Gewinn privat an den Börsen vermehrt. Aktueller denn je.

Liberalismus, „Sakristeichristentum“ und Materialismus sind ihm ein Grauen. Er ist ein echter Priester und Demokrat und orientiert sich an der christlichen Soziallehre, welche die Bergpredigt, die 10 Gebote und das Glaubensbekenntnis als ihre tragenden Säulen begreift.

## 2. Das Pfarrhausteam

Unter der Leitung von Pfarrer Kirsch arbeiten die Seelsorgehelferin Schwester Elisabeth Oehlert (1935-1967), die Kapläne Rudolf Anger (1933-1946), Franz Engel (1934-1937), Bernhard Kersting (1937-1946), Pater Edmund Arzt (1946 – 1949), Alfred Marschner (1947-1950), Johannes Heidrich (1949-1952), der Küster Fritz Gierschick ( in den Kriegsjahren an der Front und bis 1949 in sowjetischer Gefangenschaft), die Haushälterin Klara Sandherr (für L.Kirsch und seine Mutter Hedwig) und die Kantoren Heinrich Kretschmer(1925-1934) und Hermann Just (ab 1934) zum Wohle der Gemeinde und stehen dem Pfarrer in der Intensität der Arbeit keineswegs nach. Sie alle sind mehr als nur die „rechte Hand“ des Gemeindepfarrers, haben klare und ausfüllende eigene Arbeitsbereiche. Pfarrer Kirsch leitet die Gemeinde mit klarer katholischer und antifaschistischer Geisteshaltung als warmherziger, aber in der Sache konsequenter Seelsorger und Pfarrer durch die Zeit des nationalsozialistischen Terrorregimes. Ein Mann klarer Ansagen und Feind fauler Kompromisse, liebevoll und väterlich in seinem Wesen, geachtet und geschätzt und pausenlos beobachtet nicht nur von seinen Gegnern, ist er auch ein Freund des guten Humors und durchaus auch schlitzhöhrig beim Erreichen seiner Ziele. In seiner politischen Biographie betont er ausdrücklich, dass die ihm anvertrauten Gemeindeglieder- insbesondere die Jugend- keine Nazis geworden sind, was allein für sich genommen eine echte Lebensleistung darstellt, wenn man die zwangshaften Zeitumstände auch nur ansatzweise kennt.

## KAPLÄNE ST. JOSEPH



### **Bernhard Kersting**

1937-1946  
Geb. 24.April 1914 Brakel i.W.  
Weihe 1.August 1937 Bautzen  
Gest. 22.Juli 1982 Dresden



### **P. Edmund Arzt, CSsR**

1946-1949  
Geb. 8.März 1914  
Jokelsdorf/Böhmen  
Weihe 30.Juni 1940 Linz  
Gest. 17.Mai 1990 Bochum



### **Alfred Marschner**

1947-1950  
Geb. 27.09.1913 Schirgiswalde  
Weihe 31.Juli 1938  
Gest. 14.Februar 1986  
Zeulenroda